



Mathias Wengert (vorne) sagt: „Ich will mit dem HTC deutscher Meister werden.“ Foto Baumann

# Mathias Wengert – der Schattenmann

Der 26-jährige Hockeyspieler der Stuttgarter Kickers besticht durch seinen Einsatz, im Mittelpunkt stehen allerdings andere

Morgen (16 Uhr, Hohe Eiche) startet der HTC Stuttgarter Kickers mit Mathias Wengert gegen Berlin in die Rückrunde der Feldhockey-Bundesliga. „Er ist für uns das, was beim Rudern der Schlagmann ist“, sagt der Trainer Thomas Dauner über den 26-jährigen Stürmer.

Von Fabian Heckenberger

Vielleicht lässt sich Mathias Wengert am besten durch eine Aufzählung dessen beschreiben, was er nicht ist. Der Stürmer ist nämlich nicht der Überflieger beim HTC Stuttgarter Kickers. Er ist kein Olympiateilnehmer wie Sascha Reinelt oder Björn Emmerling, hat nie in der Nationalmannschaft gespielt. Über die Baden-Württemberg-Auswahl kam er im Jahr 2000 aus seinem Heimatverein, dem damaligen Regionalligisten Bietigheimer HTC, zu den Stuttgarter Kickers. „Ich musste mich durchkämpfen, weil ich nicht von der Jugend an in Stuttgart gespielt habe“, sagt der Diplomsportwissenschaftler.

Mit seinen 26 Jahren gehört Mathias Wengert auch nicht zu der jungen Nach-

wuchsniege der HTC-Spieler, die in der Hallensaison auftrumpfte, die Aufmerksamkeit auf sich zogen und ohne ein Spiel zu verlieren den Aufstieg in die erste Liga schaffte. Mathias Wengert hat in der Halle gespielt. Er war mit 14 Treffern der zweitbeste Torhüter der Saison und trug maßgeblich zum ersehnten Sprung ins Hockey-Oberhaus bei. Im Rampenlicht stand er indes aber nicht.

Mathias Wengert ist auch nicht mehr Kassenwart der ersten Mannschaft. Trotzdem organisiert er die Finanzen des Teams. „Eigentlich habe ich das Amt ja abgegeben“, sagt Wengert. Weil sich aber bis jetzt niemand darum kümmert, macht es eben weiterhin der 26-Jährige. So ist das mit Mathias Wengert. Gewissenhaft und ohne großes Aufheben erledigt der Diplomsportwissenschaftler, der kürzlich zusammen mit seinem Kumpanel Reinelt ein Unternehmen für Fitnesstraining und Gesundheitsförderung gegründet hat, seine Arbeit. Sei es auf dem Hockeyfeld, in der Mannschaftsorganisation, im Studium oder im Beruf. „Wie wichtig er für uns ist, haben wir in der Vergangenheit manchmal erst gemerkt, wenn er nicht da war“, sagt der Trainer Thomas Dauner.

Mittlerweile weiß aber jeder im Klub, was der HTC an seinem Stürmer hat. „Er ist unser Mister Hundertzwanzigprozent“, sagt der Vorstand für Leistungs- und Fitnesstraining Laux, und Dauner ergänzt: „Er hat eine perfekte Einstellung, bleibt aber trotzdem immer locker. Damit ist er das ideale Vorbild für die jungen Spieler.“ Das ist wichtig für die erste Mannschaft des HTC Stuttgarter Kickers, die vor dem Rückrundenstart in die Feldrunde zur einen Hälfte aus jungen Nachwuchsspielern wie Lars Löhle, Florian Michel, Max Schulz-Linkholt oder dem aus der Jugend zum Team gestoßenen Tilman Häuser, zur anderen Hälfte aus gestandenen Spielern wie Emmerling, Reinelt, Steffen Port und eben Mathias Wengert besteht. „Die perfekte Mischung“, nennt Reinelt die Konstellation.

„Abwarten“, sagt Thomas Dauner, „der Erfolg wird zeigen, ob die Mischung perfekt ist.“ An einem Tabellenplatz wollen die Verantwortlichen das Saisonziel der Mannschaft, die von Platz sechs in die Rückrunde startet, nicht festmachen. „In der unteren Tabellenhälfte haben wir nichts verloren“, sagt der Trainer. „Wir versuchen, die Erfolgsreihe aus der Halle fortzusetzen und so lange wie

möglich ungeschlagen zu bleiben“, sagt Wengert. Im Hinterkopf ruht die Hoffnung auf einen Platz unter den ersten vier, der zur Teilnahme an der Endrunde um die deutsche Meisterschaft berechtigt.

In diesem sportlichen Konzept spielt Mathias Wengert eine unauffällige, aber wichtige Rolle. „Er hat sich zu unserem Führungsspieler entwickelt. Mittlerweile ist er für uns das, was beim Rudern der Schlagmann ist“, sagt Coach Dauner. Ruhig, aber bestimmt, solide, aber mit einer gewissen Lässigkeit gibt Wengert beim HTC die Schlagzahl vor. „Ich bin nicht der nervige Anpeitscher“, sagt Wengert, „aber was ich mir vornehme, das erreiche ich auch.“ Nicht durch Zwang oder mit Gewalt, sondern besonnen und locker. Nicht im Mittelpunkt stehend, aber als wichtiger Teil des Ganzen. Der Stürmer fühlt sich wohl in dieser Rolle.

Nur eine Sache, die hat sich Mathias Wengert fest vorgenommen, will er alsbald aus der Aufzählung dessen, was er (noch) nicht ist streichen. Ruhig beginnt Mathias Wengert zu sprechen: „Ich will so schnell wie möglich mit dem HTC deutscher Meister im Hockey werden.“